Sonius.at | **Welterbe** *Hallstatt – Pfahlbauten – Limes* | **Circum Lauriacum** *Limesforschung – Kastell Stein – Projekt Stadlgasse – Gräberfelder von Lauriacum/Enns – Wacht an der Donau* | **Museum** *Carnuntum – Museum Lauriacum* | **Buchtipp** *Der Limes*

SONIUS

Archäologische Botschaften aus Oberösterreich

GesArchOÖ

Welterbetag

Circum Lauriacum

Leben und Sterben am Donaulimes

Die Gräberfelder von Lauriacum/Enns

Lisa Huber & Felix Lang (Universität Salzburg)
Maria Marschler & Andrea Stadlmayr (Naturhistorisches Museum Wien)
Stefan Traxler (OÖLKG)

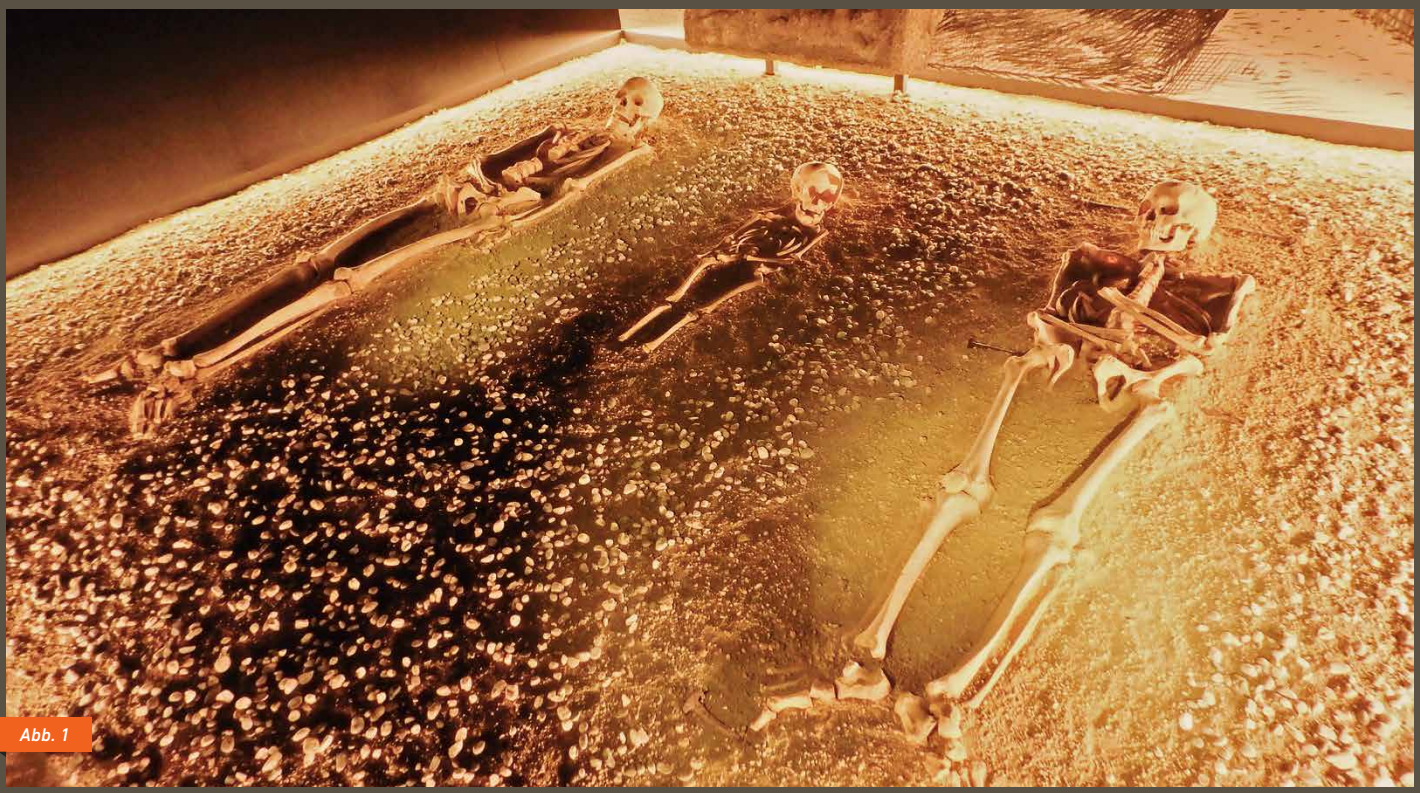

Abb. 1

Die römischen Gräberfelder und Grabdenkmäler von Lauriacum/Enns sind wichtige Quellen zu den Menschen, die hier gelebt haben und hier gestorben sind. Auf den Denkmälern finden sich Bildnisse der Verstorbenen und oft auch von Familienmitgliedern, die Inschriften nennen uns zahlreiche Namen. Die Art und das verwendete Material der Monumente verraten einiges über die finanziellen Möglichkeiten und Vorlieben der meist wohlhabenderen Bevölkerungsschichten (Traxler 2009). Archäologische und anthropologische Untersuchungen zu den Bestattungsplätzen sowie diverse naturwissenschaftliche Spezialanalysen ermöglichen tiefe Einblicke zum Leben und Sterben am Donaulimes. Mit etwa 1500 archäologisch dokumentierten Gräbern ist Lauriacum nicht nur für die österreichische Forschung von besonderer Bedeutung, sondern auch als Referenzort für andere Legionsstützpunkte im Imperium Romanum.

Im Vorfeld der OÖ. Landesausstellung 2018 wurden alle zugänglichen menschlichen Überreste des Gräberfeldes Steinpaß anthropologisch untersucht. Die archäologische Auswertung erfolgte im Rahmen einer 2013 abgeschlossenen Diplomarbeit an der Universität Wien (Winklehner 2013). Mit 91 Brandbestattungen und 290 Körpergräbern ist es das größte bekannte Gräberfeld von Lauriacum und derzeit auch das am besten erforschte. Mehr als die Hälfte der Individuen verstarb im Alter von 20–40 Jahren. Außerdem wurden überwiegend Männer hier bestattet (über 80 % der geschlechtsbestimmbaren Individuen). Die statistischen Daten, die Lage des Gräberfeldes im Vorfeld des Legionslagers (Abb. 2) sowie die Tatsache, dass es sich den Beigaben nach um eine ärmere Bevölkerungsschicht handeln dürfte, führt zu der Interpretation,

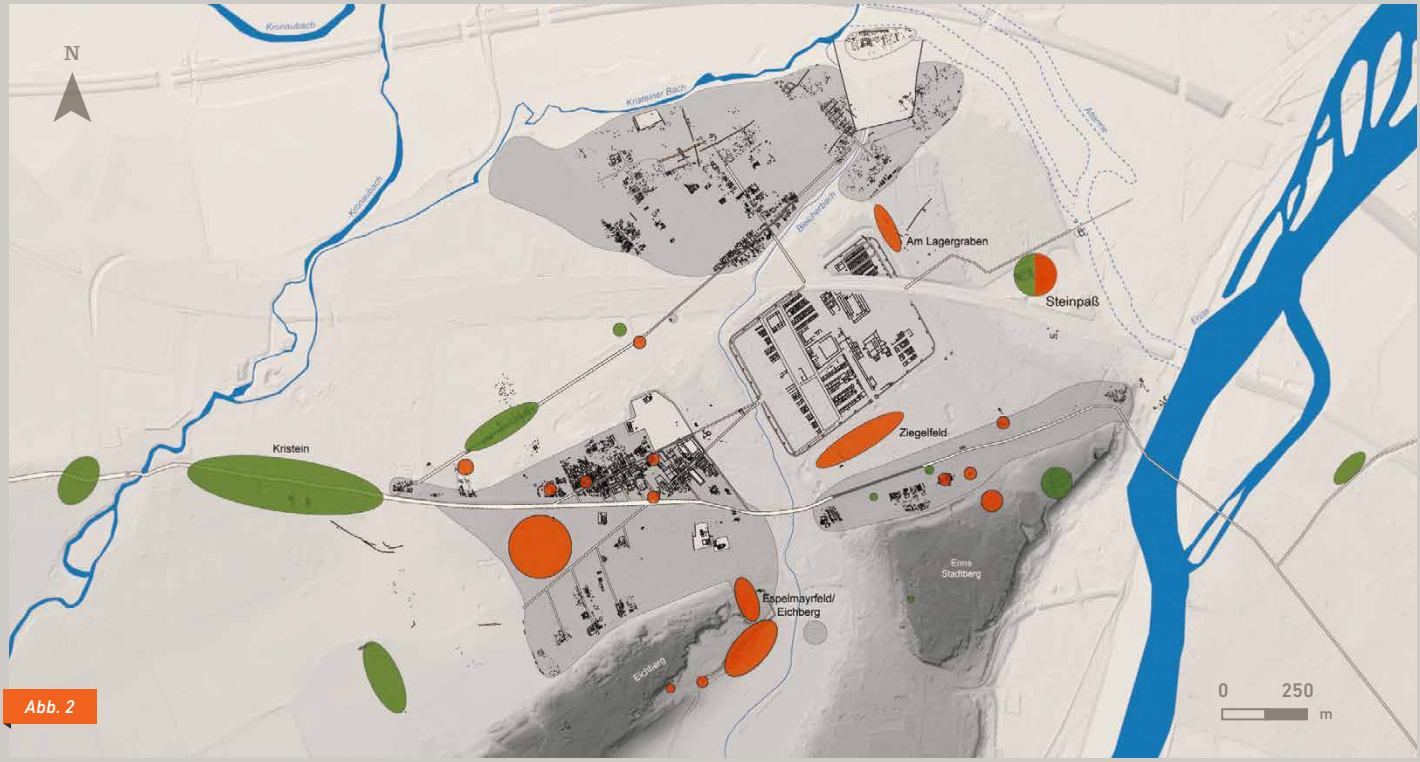

Abb. 2

dass hier in erster Linie einfache Legionäre beerdigt worden sind. Zahlreich nachweisbare Traumata, die hohe Anzahl an Zahnerkrankungen (60 % der Jugendlichen, 80 % der Adulten) und die noch häufiger feststellbaren chronischen Atemwegserkrankungen (über 85 %) geben beredtes Zeugnis von den Lebensbedingungen der Menschen, die zwischen dem 2. und dem 4. Jahrhundert am Steinpaß bestattet worden sind. Außerdem belegen die anthropologischen Untersuchungen, dass sowohl Männer als auch Frauen teils stark ausgeprägte Muskelmarken aufweisen, die durch Überbelastung krankhaft verändert sein können. Die Gelenke zeigen ebenfalls bei beiden Geschlechtern belastungsbedingte Abnutzungserscheinungen. Derartige Belege finden sich auch bereits bei einigen jungen Erwachsenen, was auf erhebliche Arbeitsbelastung seit Kindestagen hinweist (vgl. Sonius 21, 2017, 3-7. Beiträge in: Traxler et al. 2018, 170-205).

Literatur

M. Marschler, Lebenszeichen aus Lauriacum. Ein anthropologischer Blick in die Vergangenheit. Sonius 21, 2017, 3-7.

St. Traxler, Die römischen Grabdenkmäler von Lauriacum und Lentia. Stein – Relief – Inschrift. Forschungen in Lauriacum 14. Linz 2009.

St. Traxler, F. Lang, B. Schlag (Hrsg.), Die Rückkehr der Legion. Römisches Erbe in Oberösterreich. Begleitband zur OÖ. Landesausstellung 2018. Linz 2018.

Th. P. Winklehner, Das Gräberfeld auf der Flur Steinpass in Lauriacum-Enns. Unpubl. Diplomarbeit Univ. Wien 2013.

Die Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung finanziert ab 2021 das Förderprogramm „Heritage Science Austria" der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ein Team aus Archäolog*innen und Anthropolog*innen der Universität Salzburg, des Naturhistorischen Museums Wien und der OÖ Landes-Kultur GmbH haben in Kooperation mit mehreren internationalen Partnerinstitutionen das multidisziplinäre Projekt „Life and Death at the Danube Limes. The Cemeteries of Lauriacum/Enns" erfolgreich eingereicht (Projektkürzel: LDDL; Projekt-Nr.: Heritage_2020-046_LDDL). Dabei wurde ein dreistufiges Entscheidungsverfahren gemeistert: Unter 102 Kurzanträgen wurden 50 Teams eingeladen, Vollanträge einzureichen und von diesen schafften es 21 zu den Hearings. Lediglich neun davon haben die große Freude, ihre Projektideen tatsächlich verwirklichen zu dürfen – das LDDL-Projekt ist eines davon.

Abb. 3

Bis Herbst 2024 werden die Bestattungen von Kristein-Ost (Abb. 3) und Am Lagergraben (Abb. 4) unter die Lupe genommen und mit dem bereits vorliegenden Datenmaterial zu den Gräberfeldern Steinpaß, Ziegelfeld und Espelmayrfeld/Eichberg verglichen.

Abb. 4

Neben den archäologischen und anthropologischen Untersuchungen sind Auswertungen zu den tierischen Grabbeigaben (Archäozoologie) und zu den Pflanzenbeigaben (Archäobotanik) geplant, außerdem Analysen zur Herkunft der Menschen (Isotopen) sowie zu verwandtschaftlichen Beziehungen (DNA). Eine Serie von beigabenlosen Skeletten soll zudem mittels Radiokohlenstoff (^{14}C) datiert werden, um die zeitliche Einordnung der spätantiken bis vermutlich frühmittelalterlichen Gräber genauer erfassen zu können (Abb. 5). Der permanente Austausch zwischen den Wissenschaftler*innen aus den verschiedenen Disziplinen garantiert Daten und Informationen in einer bislang für norische Gräberfelder nicht gegebenen Breite und Qualität. Damit soll einerseits ein in chronologischer und demographischer Hinsicht differenziertes Bild von Bestattungs- und Beigabensitten in Lauriacum gewonnen werden. Andererseits können Rückschlüsse auf Ernährung, krankhafte, traumatische und degenerative Veränderungen und damit in weiterer Folge auf Umweltbedingungen und die Lebensumstände der Verstorbenen sowie auf die Bevölkerungsstruktur gezogen werden. Der interdisziplinäre Ansatz erlaubt es außerdem, im Laufe des Projektes neue Fragestellungen und Forschungsansätze zu entwickeln. Durch die enge Kooperation mit einem Forschungsteam, das sich zeitgleich mit dem Großen Gräberfeld von Castra Regina/Regensburg (2. bis 7. Jahrhundert) beschäftigt, wird ein Meilenstein in der Erforschung zum Leben und Sterben am UNESCO Welterbe Donaulimes gesetzt.

Weitere Informationen rund um die Gräberfeldforschungen werden ab Mai 2022 auf dem Blog **www.lauriacum.info** veröffentlicht. ■

Abbildungen

1: Präsentation spätantiker Gräber im Museum Lauriacum, Enns. *Foto: NHM Wien, A. Stadlmayr*

2: Archäologischer Plan von Lauriacum. Grün: mittelkaiserzeitliche Gräberfelder. Orange: spätantike Gräberfelder. *Darstellung: ÖAI/ÖAW, K. Freitag*

3: Urnengrab aus dem Gräberfeld Kristein-Ost. *Foto: BDA*

4: Körpergrab aus dem Gräberfeld Am Lagergraben. *Foto: BDA*

5: Das LDDL-Projektnetzwerk. *Grafik: LDDL*

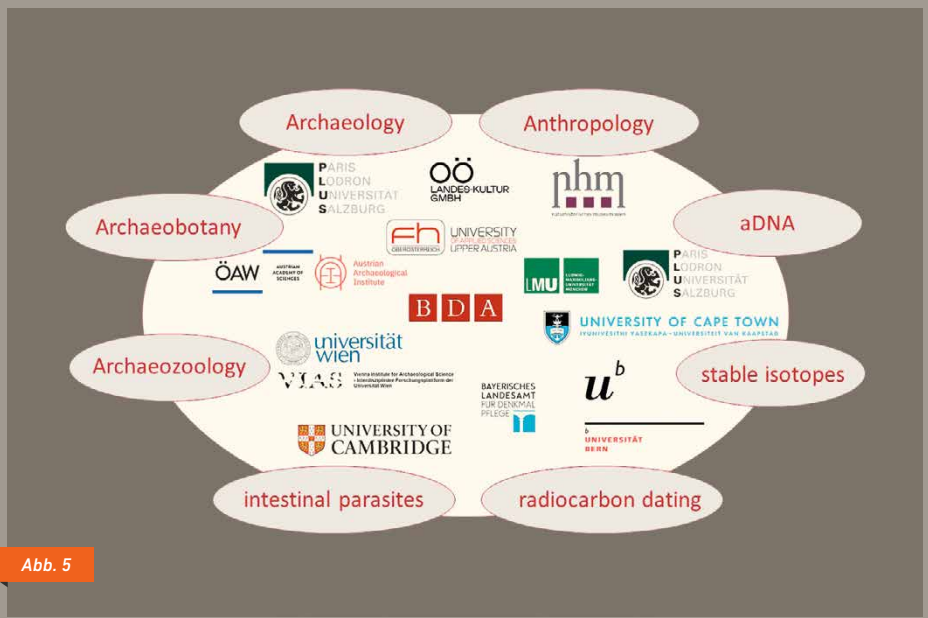

Abb. 5